

Seite 2: Interview
mit Christiane Benner**Seite 3: Eindrücke von**
Tagungsteilnehmern/-innen**Seite 4: Cradle to Cradle**
in der betrieblichen Praxis

ENGINEERING UND IT-TAGUNG DER IG METALL 26./27. SEPTEMBER 2012

Zukunft der Arbeit: umweltgerecht, intelligent und nachhaltig

Die neuen Möglichkeiten, die die internationale Vernetzung und Arbeitsteilung, das mobile Internet und Cloud Computing mit sich bringen, werden die Beschäftigungsbedingungen im ITK-Sektor gravierend verändern. Wie wird die Arbeit der Zukunft aussehen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der diesjährigen Engineering- und IT-Tagung der IG Metall. Ihr Fazit: Es lohnt sich, die neuen Trends mitzugestalten, um die Arbeit intelligent sowie Wirtschaft und Gesellschaft sozial und ökologisch nachhaltig weiterzuentwickeln.

Der Ort der Konferenz, die AutoUni der Volkswagen AG in Wolfsburg, sprach für sich: Der Automobilkonzern nimmt eine Spitzenposition im internationalen Wettbewerb ein. Dies nicht nur aufgrund modernster Produktionstechniken und effizientem Ressourceneinsatz. Auch wegen der Kreativität der Ingenieure/-innen und technischen Experten/-innen sowie einer innovationsfördernden mitbestimmungsorientierten Unternehmenskultur.

Bei VW arbeiten zurzeit rund 11 000 Forscher/-innen und Entwickler/-innen, 7 000 Ingenieure/-innen und 2 900 technische Experten/-innen in verschiedenen Prüffeldern, berichtete der stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats der Volkswagen AG, Bernd Wehlauer. Hinzu kommen bald weitere 800 ITler im geplanten neuen IT-Bereich des Unternehmens. Zudem nutzt VW das Know-how von 14 000 Ingenieuren/-innen aus Zulieferfirmen.

Insofern bot Volkswagen einen guten Rahmen für die IG Metall-Konferenz, die sich vorgenommen hatte, die Zukunft der Arbeit im Engineering und IT-Bereich zu beleuchten. Zwei Tage lang trafen sich 300 IG-Metaller/-innen und 30 Referenten/-innen zum Ideen- und Erfah-



V.l.n.r.: Berthold Huber, Susanne Ihlen, Johannes Katzan (Moderation), Holm Friebe, Sabine Wohlleben, Jan Marco Leimeister

rungsaustausch. Ein hohes Level an sachlicher Kompetenz und praxisbezogenem Wissen waren garantiert.

Das erste Schlaglicht auf das Thema warf der am Vorabend gezeigte Film »Work Hard Play Hard« der Regisseurin Carmen Losmann. Beklemmende Szenen von Bewerbungsgesprächen und Coachings in den Führungszentralen von Uni-

lever, Kienbaum und DHL machten sichtbar, wie sehr die neuen Personal- und Führungskonzepte in den Unternehmen auf eine nahezu totale Identifikation des Einzelnen mit den Unternehmenszielen setzen. Dadurch soll die »Ressource Mensch« noch effizienter im Sinne des Unternehmens genutzt werden.

Weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Angeichts dieser Eindrücke kam der Appell von Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstands-Mitglied der IG Metall, bei den Teilnehmern/-innen gut an: Es gehe darum, aus Sicht der Beschäftigten die Zukunft der Arbeit – und damit auch die Lebensqualität und die Gesellschaft – mitzugestalten. Insbesondere gelte es, die Herausforderungen der Zukunft anzugehen und Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig weiterzuentwickeln. »So müssen wir an Produktion und Entwicklung herangehen, um Lebensqualität zu sichern:

- sozial: damit Arbeiten gut für die Menschen ist und sie davon leben können.
- ökonomisch: damit die Wirtschaft gut läuft und die Arbeitsplätze gesichert werden.
- ökologisch: damit das Ganze gut für die Umwelt ist, also für uns alle.«

Einen radikalen Ausblick auf die Zukunft wagte Jan Marco Leimeister, Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Kassel. Sein Thema: Crowd Sourcing. Zunächst skizzierte er erste Ansätze, die »Crowd« (oder besser: Ressourcen der anonymen Menge im Internet) mit Hilfe von Internetplattformen zu mobilisieren und zu nutzen. Die bisherigen Einsatzfelder: Bewertungen von Produkten und Marketingstrategien (Crowd Voting), öffentliche Finanzierungen (Crowd Funding), Ideenwettbewerbe und Entwicklungen (Crowd Creation).

Spannend wurde es, als Leimeister seine Visionen aufzeigte. Crowd Sourcing böte den Unternehmen die Chance, ihre Wertschöpfungsketten mit Hilfe von »Crowds« effizienter und kostengünstiger auszurichten. Die demokratische Öffentlichkeit könnte mit Hilfe dieses Verfahrens von einer echten Meinungsvielfalt und dem Prinzip der »Weisheit

der vielen« profitieren. Und immer mehr Beschäftigte (Crowd Sources) bekämen dadurch die Möglichkeit, in neuen Wachstumsfeldern solche Tätigkeiten auszuführen, die sie wirklich interessierten und die mit hohen Freiheitsgraden verbunden seien.

Zukunftsrisiken

Diese virtuelle Arbeitswelt birgt jedoch auch Risiken, gab Leimeister zu. So sei erfolgreiches Crowd Sourcing für die Unternehmen mit einem immensen Aufwand verbunden. Als Strategie, um ausschließlich Kosten einzusparen, taue sie daher kaum. Zwar sehe er für die Befürchtungen vieler Beschäftigten, dass dadurch Stammarbeitsplätze abgebaut werden könnten, zurzeit keine



... NACHGEFRAGT BEI CHRISTIANE BENNER

Cloud Working und Crowd Sourcing sind dabei, die Arbeitswelt im ITK-Sektor umzukrempeln. Welche Chancen und welche Risiken sind damit verbunden?

Christiane Benner: Flexibles, vernetztes und virtuelles Arbeiten nimmt zu und ist in vielen Betrieben heute gang und gäbe. Dies birgt Chancen für die Beschäftigten, denn dadurch kann die Arbeit interessanter und vielfältiger werden. Es wird jedoch dann zu einer Gefahr, sobald die neuen technischen Möglichkeiten dazu genutzt werden, statt Zusammenarbeit internationale Konkurrenz unter Beschäftigten und Freelancern zu erzeugen, um Kosten zu sparen.

Welche Folgen hat das für die Beschäftigten?

Benner: Auf diese Weise entstehen Dumpingbedingungen und Leistungsdruck. Crowd Sourcing kann dann schnell zu einer Art digitaler Akkordarbeit mit geringen Stundenlöhnen führen. Nicht nur die freiberuflich Beschäftigten haben dadurch

Nachteile, auch die Stammbeschäftigten, wenn ihre Arbeitsbedingungen unter Druck geraten und ihre Jobs outgesourced werden. Am Ende verlieren beide, wenn es nicht gelingt, Grundversicherungen zu vereinbaren.

Mit welchen Instrumenten kann die Gewerkschaft diese Entwicklung beeinflussen?

Benner: Im Frühjahr hat die IG Metall per Tarifvertrag einen Branchenzuschlag für Leiharbeit durchgesetzt. Damit werden die Entgelte der Leihbeschäftigten deutlich angehoben und der Anreiz, Leiharbeit zu missbrauchen, eingeschränkt. Ähnliche Regelungen könnte ich mir für Werkverträge und Freelancervorstellen, die sich an Crowd Sourcing-Projekten oder Ausschreibungen beteiligen. Es geht darum, Mindestbedingungen und Leitplanken für die Betroffenen abzusichern und prekäre Beschäftigung zurückzudrängen.

Was kann die IG Metall konkret tun?

Benner: Wir müssen die Interessen von Werkvertragslern und Freelancern stärker in unseren Fokus nehmen. Die-



Foto: IG Metall/Presse

Christiane Benner,
geschäftsführendes Vorstands-
Mitglied der IG Metall

jenigen, die im Unternehmen beschäftigt sind oder ihm extern zuarbeiten, haben ein gemeinsames Interesse daran, dass Arbeit nicht zu Ramschpreisen geleistet wird. Wir werden uns dafür einsetzen, die Mitbestimmung bei Fremdvergabe und deren Bedingungen auszudehnen. Das Prinzip der Gewerkschaften war und ist, Konkurrenz durch gesicherte Mindestbedingungen aufzuheben. Unsere diesjährige Engineering- und IT-Tagung hat hierzu wichtige Impulse geliefert. Viele werden wir jetzt anpacken!



Anhaltspunkte. Wohl aber könnten vermehrt freiberufliche Arbeitsverhältnisse entstehen. Damit es dabei nicht zu

prekären Unterbietungswettbewerben komme, müsse es neue Spielregeln für »Gute Arbeit« und eine starke Interessenvertretung in diesem Bereich geben. Leimeister sah darin auch eine Aufgabe der Gewerkschaften.

In den sich anschließenden sechs Foren setzte sich die Diskussion zu unterschiedlichen Aspekten des Themas »Zukunft der Arbeit« fort. Forum 1 (Crowd Creation) ermöglichte es den Teilnehmenden, mit Professor Leimeister etwas intensiver über dessen Ausführungen zu debattieren. Auch das bei IBM praktizierte Crowd Sourcing-Konzept »Liquid« wurde miteinbezogen.

Dabei bestätigte IBM-Betriebsrat Udo Lepke aus Düsseldorf den enormen Aufwand, Crowd Sourcing-Projekte zu entwickeln, entsprechende (Teil-)Aufgaben zu definieren, auszuschreiben, zu prüfen und zusammenzuführen. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass das Unternehmen keinerlei Informationen über die damit verbundenen tatsächlichen Kosten herausgebe. Ungeachtet davon würden jedoch mehr und mehr Projektteams gezwungen, ihre Projekte mit einem »Liquid«-Anteil von rund 40 Prozent zu kalkulieren und umzusetzen, berichtete Lepke.

Bei der weiteren Diskussion standen die Gefahren einer fortschreitenden Standardisierung von Arbeitstätigkeiten und eines internationalen Lohndumpings durch Crowd Sourcing-Projekte im Mittelpunkt. Holm Friebe von der Zentralen Intelligenz Agentur aus Berlin hob dabei hervor, dass die Auftragsvergabe

an Freelancer nicht an sich problematisch sei. Freiberuflichkeit würde von vielen Betroffenen durchaus »als Chance für Autonomie, Selbstverwirklichung und Wertschätzung« angesehen. Wenn sie dazu beitragen könne, so Friebe, dass künftig mehr ITKler einer nachhaltigen und intelligenten statt einer prekären und standardisierten Arbeit nachgingen, was spreche dann dagegen?

In der intensiven Debatte wurde deutlich, dass das bestehende gewerkschaftliche Instrumentarium – Tarifverträge, betriebliche Mitbestimmung, soziale Leistungen – angesichts der neuen Herausforderungen durch Crowd Working und Cloud Strategien nur begrenzt greift, um in der wachsenden Hightech-Branche Leitplanken für sichere und faire Arbeit einzuziehen. Es gilt nun, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um diese Entwicklung im Sinne der Beschäftigten beeinflussen zu können.



» Mich bewegt die Frage, in welcher Welt wir künftig leben und wie sich dann Wachstum und Wirtschaft gestalten. Diese Konferenz

zeigt mir, dass wir unter uns noch Entdecker finden, die sich für das Moderne und die Zukunft begeistern und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Wir befinden uns am Anfang des Zeitalters Web 2.0. Die Auswirkungen auf die Gesellschaft, auf das Zusammenleben in der Familie, auf die Art, wie Geld verdient und wie das Vermögen verteilt wird, sind erst ansatzweise erkennbar. Die IG Metall präsentiert sich hier als kompetente Initiatorin einer Zukunftsdebatte und bietet eine gute Plattform, um wichtige Themen zu diskutieren. Die Arbeitswelt von morgen wird grundlegend anders sein als die von heute und benötigt neue visionäre Konzepte. «

Monika Engelhardt, Betriebsrätin bei Atos IT Solutions and Services (AIS), Braunschweig



» Ich bin bereits zum zweiten Mal auf einer Engineering- und IT-Tagung der IG Metall – und wieder sehr beeindruckt. Hier genieße ich es, aus meinem normalen Arbeitsleben rauszukommen und andere Bereiche kennenzulernen. Mit Engineering, Fertigung und Entwicklung habe ich eigentlich nichts zu tun. Meine Arbeit spielt sich im virtuellen Raum ab. Ich leite ein internes SAP-Projekt, das von internationalen Teams rund um den Globus durchgeführt wird. Alles läuft über den Computer, selbst Schulungen. Daher arbeite ich nur noch zu einem kleinen Teil von Angesicht zu Angesicht mit Menschen zusammen. Crowd Sourcing ist für mich ein spannendes Thema. Ich selbst arbeite noch nicht unter »Liquid«, dem Crowd Sourcing-Programm bei IBM. Aber viele meiner Arbeitskollegen müssen bereits einen erheblichen Anteil ihres Auftragsbudgets darüber abwickeln. Mir ist heute klar geworden: über diesen Weg vor allem Kosten zu sparen, funktioniert nicht. Die Stellschrauben müssen anders gesetzt werden. «

Stefan Schoblocher, Projektleiter bei IBM EAS Herrenberg



» Arbeitskollegen haben mich auf die Konferenz hingewiesen. Ich war neugierig, andere Kollegen kennenzulernen und über Themen zu sprechen, die mir wichtig sind: Gute Arbeit und wie wir in Zukunft arbeiten werden. Ich bin nicht sehr zufrieden mit meiner Arbeitsumgebung und den konkreten Bedingungen. Hier bin ich auf ganzheitliche Gefährdungsanalysen aufmerksam geworden, die ja auch bei HP durchgeführt werden müssen. Auf deren Ergebnisse bin ich schon sehr gespannt! Darüber hinaus waren für mich das Thema Crowd Sourcing und die damit verbundenen Chancen und Risiken extrem interessant. Ich bin zwar nicht direkt damit konfrontiert. Aber ich will Trends einschätzen können, um dadurch für kommende Diskussionen gut informiert zu sein. «

IG Metall-Vertrauensfrau bei Hewlett Packard (HP) in Böblingen

CRADLE TO CRADLE IN DER PRAXIS

Schon bei der Produktentwicklung in Kreisläufen denken

Gute und sichere Arbeit gehören für die IG Metall genauso zu nachhaltigem Wirtschaften wie ökologische Produkte. Ein Konzept, das die Entwicklung von Produkten für eine konsequente Wiederverwertung und Abfallverhinderung in einer Kreislaufwirtschaft propagiert, ist »Cradle to Cradle«. Wie dieses bei Material und in Fertigungsprozessen praktisch umgesetzt werden kann, stand am zweiten Tag der IG Metall-Tagung im Mittelpunkt.



V.l.n.r.: Garnet Alps, Stef Kranendijk, Christiane Benner, Michael Braungart, Michael Müller, Judith Schulte-Loh (Moderation)

Die Ameise ist offenkundig das Lieblingstier von Michael Braungart, Professor an der Erasmus Universität Rotterdam, Universität Twente und Leuphana Universität Lüneburg. Sie arbeitet fleißig und ist unglaublich stark. Aber vor allem: Sie produziert keinen Abfall. Alles geht in den biologischen Kreislauf zurück. Das ist für den Wissenschaftler das beste Beispiel ökologischen Wirtschaftens.

Mit dem von ihm mitentwickelten Cradle to Cradle-Konzept will er vor allem eins erzielen: »Wir müssen nachhaltige, nützliche, qualitativ hochwertige und schöne Produkte herstellen.« Das werde erreicht, wenn ein Produkt in einen technischen oder biologischen Kreislauf eingebunden sei, bei dem letztlich kein Abfall entstehe.

Wie das in der Praxis funktionieren kann, wurde den Teilnehmern/-innen der Engineering- und IT-Tagung in verschiedenen Foren vorgestellt. Sie gaben auch Gelegenheit, nachzufragen und über die präsentierten Beispiele zu diskutieren. Die hier vertretenen Unternehmen, die

ihre Produktion auf Cradle to Cradle umgestellt haben, hatten unterschiedliche Motive. Vielfach waren es gesetzliche Vorschriften zum schonenden Umgang mit Ressourcen oder zum Verzicht auf den Einsatz gefährlicher oder seltener Rohstoffe. »Für uns ist Produkt-Recycling Risk Management«, sagt beispielsweise Remko de Lange, Nachhaltigkeitsmanager bei Vanderlande Industries. »Irgendwann werden wir Probleme mit der Materialbeschaffung bekommen. Und darauf wollen wir vorbereitet sein.«

Beschäftigte einbeziehen

Ein wichtiges Thema in den Foren war auch die Rolle der Beschäftigten bei Prozessinnovationen und der Entwicklung neuer Produktideen. Für Stef Kranendijk, Vorstandsvorsitzender der Firma Desso, einem Teppichbodenhersteller auf der Basis von Cradle to Cradle, sind die kreativen Ideen und das fachliche Erfahrungswissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unersetzlich, um gute Produkte auf den Markt zu bringen.

Allerdings kann der Cradle to Cradle-Ansatz nicht alle Fragen ökologischer Entwicklung beantworten. Darauf wies Michael Müller, ehemaliger Umweltstaatssekretär und Sachverständiger der Enquete-Kommission »Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften« in der abschließenden Podiumsdiskussion hin. »Wir brauchen nicht immer mehr neue Produkte, auch wenn sie umweltschonend hergestellt werden.« Er verwies darauf, dass allgemeiner Wohlstand bislang immer aus Wachstum generiert wurde. Was aber, wenn die Umwelt und die Ressourcen ein solches Wachstum nicht mehr zuließen und man sich sogar auf Schrumpfungsprozesse einstellen müsse? Gerechtigkeit, so Müller, werde es künftig nicht mehr durch wirtschaftliche Zuwächse, sondern vor allem durch Strukturveränderungen und eine faire Verteilungspolitik geben.

Die Diskussion machte deutlich: Die IG Metall gibt Impulse und gestaltet die notwendigen ökologischen Veränderungen mit. Dabei verbindet sie die Perspektive eines ökologischen Umbaus von Wirtschaft und Gesellschaft mit sicherer Beschäftigung und mehr Gerechtigkeit.

IMPRESSUM

IT-Magazin

Das Branchenmagazin der IG Metall

Herausgeber: Berthold Huber, Detlef Wetzel, Bertin Eichler

Anschrift: IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main, Tel. 0 69-66 93-25 24, E-Mail: juan-carlos.rio-antas@igmetall.de, Internet: www.igmetall.de

Redaktion: Juan-Carlos Rio-Antas, Hans-Joachim Weis

Text und Gestaltung: WAHLE & WOLF, 56479 Elsoff

► Weitere Berichte und Präsentationen zum Thema:

<http://engineering-igmetall.de/herausforderungen-der-zukunft-meistern>